

Welf VI. Wissenschaftliches Kolloquium zum 800. Todesjahr vom 5. bis 8. Oktober 1991 im Schwäbischen Bildungszentrum Irsee, hg. von Rainer JEHL (Irseer Schriften 3) Sigmaringen 1995, Jan Thorbecke, 127 S., 9 Abb., ISBN 3-7995-4173-X, DEM 38. – Der Wert dieses Tagungsbandes ist dadurch geschmälert, daß einige Beiträge bedingt durch die lange Entstehungszeit bereits in anderen Publikationsreihen veröffentlicht worden sind. Katrin BAAKEN, Herzog Welf VI. und seine Zeit (S. 9–28), beschreibt facettenreich Kontinuität und Brüche im von dynastischen Zufällen und politischen Erfordernissen, besonders dem Verhältnis zu den Staufern, bestimmten Leben Welfs. – Dem tragischen Schicksal seiner Gemahlin, Uta von Schaumburg, wendet sich Hansmartin SCHWARZMAIER (S. 29–42; vgl. ZGORh 142 [1994] S. 1–17) zu und kommt trotz weniger Quellenbelege in genealogischen, chronologischen und deren Klostergründung Allerheiligen betreffenden Fragen zu überzeugenden Ergebnissen. – Die Frage: „Welf VI. – Letzter der schwäbischen Welfen oder Stammvater der Könige (?)“, beantwortet Armin WOLF (S. 43–58; z.T. ZRG Germ. 109 [1992] S. 48–94), animiert von einer Aussage in der habsburgischen Hausüberlieferung über deren Abstammung von den Welfen, mit der kühnen These, daß Elisabeth, die Schwiegermutter Albrechts von Habsburg, eine Schwester Welfs VII. gewesen sei. Als gravierendes Gegenargument bleibt das völlige Fehlen einer solchen Nachricht in der welfischen Überlieferung des 12. Jh. – Odilo ENGELS, Friedrich Barbarossa und die Welfen (S. 59–74), vergleicht das Selbstverständnis des norddeutschen Welfenzweiges mit dem süddeutschen und erörtert neben schriftlichen Beispielen die Bedeutung bildlicher Darstellungen. – Gerd ALTHOFF, Welf VI. und seine Verwandten in den Konflikten des 12. Jahrhunderts (S. 75–89; z.T. in: Frühmittelalterliche Studien 26 [1992] S. 331–352), wertet die Darstellung der Tübinger Fehde in der *Historia Welforum* unter dem Aspekt ma. Konfliktführung aus und zeigt die Unterschiede zu den Auseinandersetzungen Konrads III. mit den Welfen und Friedrich Barbarossas mit Heinrich dem Löwen auf. – Hans PÖRNBACHER, Welf VI. und die Literatur (S. 91–97), sieht in Welf den Auftraggeber für die Epen „König Rother“ und „Herzog Ernst“. – In einer detaillierten Untersuchung zeigt Josef RIEDMANN, Die Welfen im Tiroler Raum zur Zeit Welfs VI. (S. 99–112), daß auf eine Herrschaftsbildung in diesem Gebiet verzichtet wurde, als nach dem Tod Welfs VII. die Herrschaft in Italien wegfiel und damit die Funktion Tirols als Bindeglied zum süddeutschen Besitz. – Pankraz FRIED, Vorstufen des frühen Staatsaufbaues. Die Welfen in Ostschwaben im Lichte der historischen Atlasforschung (S. 113–115), sieht als Ziel Welfs VI., „in Konkurrenz zu den Staufern einen frühen Territorialstaat mit Beamtenverwaltung in Schwaben aufzubauen“. – Hans PÖRNBACHER, Die Welfengenealogie in Steingaden. Zur Exkursion am 7. Oktober 1991 (S. 116–120), identifiziert die Bildmotive des um 1600 in der Vorhalle des Steingadener Münsters entstandenen Freskos. – Das Namenregister, bearbeitet von Gabriele TAUCHBURG-KUHNLE, birgt neben sachlichen Fehlern (Konrad III. als „Konrad, Bruder v. Welf, Gegenkönig“) die Tücke, daß etliche Personen unter ihrem Herkunftsort, -gebiet oder -land eingeordnet sind. So finden wir Friedrich Barbarossa unter „Staufen, Friedrich II. (!) Barbarossa v., Kaiser“ und dergleichen mehr. Claudia Zey

Uwe ROEDER, Heinrich VI. in Lüttich 1185. Zu den Zielen staufischer Politik in Niederlothringen, *Geschichte in Köln* 36 (1994) S. 33–54, sucht durch